

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 1: Im neuen Jahr mehr Lebensqualität!

Illustration: [s.n.]
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im neuen Jahr mehr Lebensquali- tät!

Das ist leichter gesagt als erlitten. Wie soll man noch qualitativ leben ohne ganz zusammenzubrechen? Noch mehr Luxus dank noch mehr Defizit? Meine Tochter behauptete zwar, das sei überhaupt kein Problem. Erst als ich sie bat, mir das näher zu erklären, stellte sich der Irrtum heraus. *Ich* hatte *Lebensqualität* gesagt und sie hatte *Liebesqualität* verstanden. Das ist die heutige Jugend! (Und wieder einmal wurde eine Gelegenheit verpasst, bei der die Jungen uns hätten aufklären können ...)

Aber während ich mir den Kopf darüber zerbrach, wie man sich den Kopf qualitativ noch besser zerbrechen könnte, stiess ich in der Zeitung auf eine Notiz, die mir drastisch vor Augen führte, dass die Regierung drauf und dran ist, dieses Problem zu lösen. (Man staune!)

Die erste Massnahme ist bereits passiert. Schon im neuen Jahr kriegen wir neue, viel kleinere Hunderternoten. (Nein, nicht geschenkt!) Dabei sind die jetzigen so blau und so poetisch wie scheue Falter ... (Kaum hat man sie entfaltet, schon flattern sie davon!) Und erst die Bilder auf der Hunderternote! Der heilige Martin, der seinen Mantel mit dem Schwert zerteilt, damit der Mann, der in der Badehose am Strand liegt, keinen Sonnenbrand bekommt! Wie sozialpoetisch! (Eine Kreuzung zwischen christlichem Gewerkschaftsbund und progressiver Holzhammerpoesie.) Und warum darf der gute Martin, der nun bald 20 Jahre an seinem Mantel herumsäbelt, nicht weiterhin Reklame für die hoch-

wertigen Qualitätsprodukte unserer Textilindustrie machen? Vielleicht weil es nicht zeitgemäss ist, dass er mit einem Pferd, das nur ein einziges PS hat, als reitender Bote der Nationalbank auftritt? Falsch! Die Wahrheit ist vielmehr: Die Regierung kann nicht mehr tränenlos zusehen, wie wir uns an jedem Zahntag mit diesen riesigen Hunderternoten schier zu Tode schleppen und wie unsere ohnehin kleinen Wohnungen noch enger und unbequemer werden, weil wir andauernd über die riesigen Stapel mit Hunderternoten stolpern. Mehr Lebensqualität! Die neuen Banknoten sind kleiner, leichter und erst noch handlicher auszugeben.

Doch in Bern macht man sich unseretwegen noch mehr Gedanken. Denn was ist in der lebendigen Demokratie am wichtigsten? Ein gesunder Schlaf! Und den lässt man sich etwas kosten. Erste Massnahme, die in Helvetien einen garantierten Dauerschlaf von olympischer Qualität garantiert: Das gesamte Fernseh-

programm des Jahres 1975 wird 1976 haargenau wiederholt. (1975 ist man mit diesem System ja auch sehr gut gefahren ...)

Zweite Massnahme: Schallschluckmauern! (Nicht wegen des Televisionsprogrammes, sondern des Strassenlärms wegen.) Früher war das ja anders. Da wurden zuerst Häuser gebaut, dann wurden die schönsten davon genüsslich abgerissen, weil mitten durch die erstaunlicherweise bewohnten Wohnquartiere eine Autobahn gebaut wurde, und zuletzt kamen, wenn es noch Platz gab, zwischen die restlichen Häuser und die Autobahn die Schallschluckwände.

Heute aber wird das mit viel mehr Vernunft gemacht: Jetzt baut man *zuerst* die Schallschluckwände, dann die Häuser dranheran und erst zuletzt kämen die Strassen, wenn man dann noch Geld dafür hätte ... Lebensqualität!

Auch SBB und PTT denken ohne Unterbruch daran, uns mehr Lebensqualität zu bieten. Beweis: Die Millionendefizite.

